

Nürnberg ist eine kreative Stadt mit mannigfaltigen Facetten. So habe ich sie als junger Mensch kennengelernt. So will ich sie in Zukunft erleben.

Ich bin in einem Nürnberg aufgewachsen, in dem die großen Namen der Metall- und Elektroindustrie das Erwerbsleben prägten. Das ist heute anders. Das kulturelle Leben wurde vor 30 Jahren in den Stadtteilen gepflegt. Die Kulturläden, die Desi und das Komm waren wichtige städtische Institutionen. Daneben existierte eine rege Subkultur mit dem Kunstverein, dem Hemdendienst und der LGA/LGB. Auch hier gibt es bei mancher Kontinuität vor allem Neues.

Die Nürnberger Arbeitswelt hat sich dramatisch verändert. Diese Veränderung hat der Stadt nicht geschadet. Das kulturelle Leben hat sich weiter entwickelt. Nürnberg ist eine Stadt mit einer sehr lebendigen Kulturszene. Unabhängige Kreative haben diese Kulturszene immer bereichert und werden weiterhin Bestandteil des Nürnberger Kulturlebens sein.

Die Veränderungen, die Nürnberg bevorstehen, sind nicht weniger dramatisch als diejenigen, die die Stadt in den vergangenen dreißig Jahren begegnete. Nürnberg muss und wird wieder adäquate Antworten finden auf die Fragen des Klimawandels, der Digitalisierung, der Globalisierung, etc.

Der Wandel Nürnbergs wird alle gesellschaftlichen Schichten betreffen. Die Guten und ihre Unterstützer_innen sind auf diesen Wandel bestens vorbereitet. (Lebens-)Künstler_innen wissen sich auf Veränderungen einzustellen. Wem die EWAG (heute N-ERGIE AG) mal den Strom abgestellt hat, weiß, wie es auch ohne geht.

Mit Strom ist es freilich schöner. Darum finden wir uns als politische Kraft zusammen, bringen unsere Erfahrung in Sachen Kreativmanagement ein und werden die Stadt begleiten, die für uns schon immer Kulturhauptstadt war, mit oder ohne Titel. Eine Kulturelitenstadt brauchen wir nicht.

Als OB will ich den Wandel Nürnbergs mit Gelassenheit moderieren. Manchmal wird es auch weniger gelassen zugehen. Eine der ersten symbolischen Amtshandlungen wird sein, dass sich die Stadt von dem Ehrenbürger Hindenburg verabschiedet. Der Antidemokrat Hindenburg ist weder Käte Strobel noch der Stadt weiterhin zuzumuten.

Auch in der Frage nach einer geeigneten Kandidatin für die Ehrenbürgerschaft werden sich die Guten in demokratischer Kompromissfindung beweisen. Hermann Luppe, Hermann Glaser, Renate Schmidt oder Gunda Herbst – man kann mit uns reden. Harri Schemm wäre mein Favorit. Nürnberg wählt gut!